



SACHSEN-ANHALT
Wir stehen früher auf.

AUS SACHSEN-ANHALT KOMMEN

**KUNSTSTÜCKE, SCHÖPFERKRÄFTE
UND ERFINDUNGSGABEN.**

SACHSEN-ANHALT HAT KREATIVES POTENZIAL.



www.kreativ-sachsen-anhalt.de

INHALT

/// 3: STARK GEMACHT. Sachsen-Anhalt wird immer mehr zu einem Zentrum für Kreative. **/// 4: QUALITÄT IN BILD UND TON.** Filmmusiktage und Medienstadt. In Halle (Saale) kommt einiges zusammen. **/// 7: DORNBLÜTH, WELTRAD UND CO.** In Sachsen-Anhalt hat Handwerk goldenen Boden. Im wahrsten Sinne des Wortes. **/// 8: KLASSE STATT MASSE.** Vier Magdeburger bauen einen Verkaufsschlager mit dem richtigen Antrieb. **/// 8: SENKRECHTSTARTER.** Internationale Preisträger kommen aus Halle. **/// 9: KREATIV UND ERFOLGREICH – WIE GEHT DAS?** Ein Vorstand für Benutzerfreundlichkeit, eine Roh-Ideen-Produzentin und ein Landesvertreter des Referates für Kreative nehmen Stellung. **/// 10: KREATIVE IM WEB UND WETTBEWERB.** Wie ein Portal Kreative und Wirtschaft zusammenbringt. **/// 11: KREATIVE UNTER EINEM DACH – KANN DAS FUNKTIONIEREN?** Beweisaufnahme und Motivation. **/// 12: IMMER MEHR.** Erfolgsmeldungen aus Sachsen-Anhalt. **/// 12: FÖRDERFAKTEN ZUR KREATIVBRANCHE SACHSEN-ANHALT.** Möglichkeiten und Ansprechpartner.



STARK GEMACHT.

SACHSEN-ANHALT WIRD IMMER MEHR ZU EINEM ZENTRUM FÜR KREATIVE.

Wer seinen Blick über Deutschland schweifen lässt und nach attraktiven Orten für eine Kultur- und Kreativwirtschaft sucht, dem wird schnell Sachsen-Anhalt ins Auge fallen. Denn hier gibt es alles, was die „Creative Industries“ zum Wachsen brauchen: Ansprechpartner, hervorragende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Orte des Wissens- und Kompetenzaustausches, erschwingliche Büroräume sowie vielfältige Förderprogramme. Und – das ist schon etwas Besonderes – eine sehr lange Tradition. Vor 500 Jahren brillierte hier Lucas Cranach d. Ä., danach profitierten Komponisten wie Johann Sebastian Bach von der innovationsfreudigen Atmosphäre der Region. Georg Friedrich Händel und Georg Philipp Telemann stammen von hier.

Doch spätestens 1925 mit dem Umzug des Bauhauses, Deutschlands berühmtester Kunst- und Designhochschule der Moderne, nach Dessau gibt es in Sachsen-Anhalt eine Kompetenz, mit kreativen, experimentellen Impulsen umzugehen, die weltweit anerkannt ist und in den Kreativzentren des Landes weitergelebt wird. Im Designhaus Halle beispielsweise oder im Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle (MMZ) profitieren derzeit Kreativ-Unternehmen und Existenzgründer vom weitreichenden Netzwerk. In Magdeburg pulsiert das kreative Leben rund um die Leibnizstraße. Das Land bietet als eines der wenigen Bundesländer dank der Investitionsbank Sachsen-Anhalt attraktive Fördermöglichkeiten sowie Unterstützung und fachliche Beratung für Kreative, Auftraggeber und Wissenschaft – was nicht nur die Betriebe und Forschungseinrichtungen am MMZ zu schätzen wissen.

Genutzt haben die Standortvorteile Sachsen-Anhalts bereits einigen, die inzwischen weltweit für Furore sorgen. Aber lesen Sie selbst, wer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft schon jetzt national und international begeistert!

QUALITÄT IN BILD UND TON.

SO LÄSST SICH AM EINFACHSTEN DIE VIELFÄLTIGE HALLESCHES MEDIENBRANCHE UMSCHREIBEN. HIER PRODUZIERT NICHT NUR DER MDR HÖRFUNKPROGRAMME WIE MDR FIGARO ODER MDR INFO. DURCH DAS MITTELDEUTSCHE MULTIMEDIAZENTRUM HALLE SOWIE ZAHLREICHE DIENSTLEISTER AUS DEN BEREICHEN FILM- UND TV-PRODUKTIONEN, HÖRFUNK, DVD-PRODUKTIONEN SOWIE ANIMATIONSFILM IST DIE SAALESTADT DAS MULTIMEDIALE ZENTRUM DER KREATIVWIRTSCHAFT IN SACHSEN-ANHALT.

/// Angeregter Fachkongress zu den Filmmusiktagen 2011: Prof. Dr. Georg Maas und Sönke Wortmann (l. und m.). Mit Wirkung: Der kreative Nachwuchs ist von Anfang an dabei, hier zum Galakonzert im Opernhaus.



Wer kennt sie nicht, die Szene, in der Marion Crane unter der Dusche erstochen wird. Die Sequenz aus Hitchcocks Meisterwerk „Psycho“ gehört zu den meistzitierten Szenen der Filmgeschichte. Zu ihrer unvergesslichen Wirkung trägt neben der visuellen Qualität der Bilder auch die beklemmend-intensive Filmmusik von Bernard Herrmann entscheidend bei. Diese Assoziationen hervorzurufen, beabsichtigten die Macher der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt 2011 durchaus, als sie diese unter das Motto „PSYCHO – WA(H)RE MUSIK“ stellten. Denn im Mittelpunkt der 4. Auflage der Veranstaltung stand die Beschäftigung mit der Verquickung von Psychologie & Musik und von Psychologie & der Verkäuflichkeit von Musik.

Das vom Land Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der International Academy of Media and Arts e.V. veranstaltete Event fand erstmals 2008 statt. „Unsere Intention war es, im Land existierende Potenziale in den Bereichen Musik und Film aufzugreifen und mithilfe u. a. der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in ein tragfähiges Konzept zu übersetzen. Mit der Verbindung von wissenschaftlicher Konferenz und öffentlichem Galakonzert bieten wir ein deutschlandweit einzigartiges Forum für Komponisten, Sounddesigner sowie Filmschaffende und binden gleichzeitig die regionale Öffentlichkeit ein“, so Mike Riemenschneider, Projektleiter der Filmmusiktage. Der Ort, an dem die Fachkon-

ferenz im Rahmen der Filmmusiktage seit ihrer Premiere stattfindet, ist kein Zufall. Das Mitteldeutsche Multimediazentrum Halle (MMZ) als wichtigstes Kompetenzzentrum der audiovisuellen Medienwirtschaft in der Region beherbergt 27 Unternehmen und Institutionen aus den Bereichen Film, Fernsehen, Hörfunk, Animation und 3D. Zu der herausragenden Infrastruktur des Hauses gehört auch eine für Mitteldeutschland einzigartige Kinotonmischung, die über Zertifizierungen nach Dolby 5,1 und der sogenannten THX-Norm, einem internationalen Kriterium für Kinofilme und DVDs, verfügt.

Der gute Ton macht die Musik. So könnte man auch den Anspruch von Torsten Bönnhoff beschreiben. „Unsere Produkte sind hochwertige Spezialitäten für Musikliebhaber. So haben wir beispielweise fünf verschiedene Inszenierungen der ‚Zauberflöte‘ in unserem Programm“, erklärt der Geschäftsführer der Arthaus Musik GmbH. Das Pionierlabel für Klassik auf DVD veröffentlicht seit über zehn Jahren hochkarätige Aufzeichnungen von Opern, Balletten, klassischen Konzerten, Jazz, Theaterinszenierungen sowie ausgesuchte Dokumentationen über Musik und Kunst. Nachdem Bönnhoff 2006 das Label Arthaus Musik von der damaligen Kinowelt erwarb, zog das Unternehmen unter das Dach des „Studio Halle“ um. Unter dieser Marke arbeiten neun Medienunternehmen mit rund 130 Mitar-

beitern in einem ehemaligen Studio des Deutschen Fernsehfunks zusammen und decken dabei alle Bereiche der Film-, Fernseh- und DVD-Produktion ab, von der Projektfinanzierung über die Produktion bis hin zum weltweiten Vertrieb. Dazu gehört auch die Monarda Arts, eine Tochterfirma der Arthaus Musik, die über eine Rechte-Bibliothek von rund 1000 eigenen Produktionen zur DVD-, TV- und Onlineauswertung verfügt.

Mit rund 750 Titeln verfügt Arthaus Musik über den weltweit umfangreichsten DVD-Katalog von audiovisuellen Musik- und Kunstproduktionen, der in 73 Ländern vertrieben wird. „Wir setzen bei unseren Produktionen auf höchste Qualität, um Musikliebhabern ein perfektes Hörerlebnis und ein audiovisuelles Gesamtkunstwerk zu bieten“, so Torsten Bönnhoff. So viel Sorgfalt zahlt sich aus. Viele Veröffentlichungen des Labels wurden international ausgezeichnet. Allein in diesem Jahr erhielt Arthaus Musik u. a. den Echo Klassik für „Traces to Nowhere“, einen Dokumentarfilm über den 2004 verstorbenen Ausnahme-Dirigenten Carlos Kleiber, den Grammophon Award sowie den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Die bedeutendste Auszeichnung war aber der Gewinn des Oscars für den Animationsfilm „Peter & der Wolf“ von Suzie Templeton. 2008 wurde dem von Arthaus Musik koproduzierten und vertriebenen Streifen die höchste Auszeichnung der Filmwirtschaft verliehen.



/// Große Stimme mit großem Orchester: Galakonzert der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt 2011 im Opernhaus Halle mit der portugiesischen Sängerin Mísia und dem Motto Páixao – Leidenschaft.



/// **Glücklich im eigenen Atelier: Schmuckgestalterin Nicole Bauer (m. o.). Kreativität im Prozess: Dank kurzer Wege, großer Räume und vieler Köpfe im Designhaus Halle (l.) kein Problem.**

Halles Kreativ- und Medienwirtschaft boomt. Heute arbeiten in den etwa 600 Unternehmen bereits rund 11.000 Menschen. Die dynamisch wachsende Branche profitiert dabei vom Kreativpotenzial der Absolventen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und der Martin-Luther-Universität sowie von der zunehmenden Vernetzung untereinander.

Ein Beispiel dafür ist Nicole Bauer. Die Schmuckgestalterin absolvierte im spanischen Valencia und an der Burg Giebichenstein ein Design-Studium. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht seit ihrer Diplomarbeit das Thema Heimat. „Mir geht es um die Frage, wie Menschen angesichts immer größerer Mobilität und Flexibilität noch eine Identität, einen Bezug zu ihrer Heimat bewahren können“, erklärt Nicole Bauer. Die gebürtige Zwickauerin ließ sich für ihre Schmuckstücke von einem traditionellen Produkt ihrer sächsischen Heimat inspirieren: der Plauener Spitze, die in einem chemischen Ätz-Prozess hergestellt wird. Auf dieser Grundlage entwickelte Nicole Bauer ein neues Verfahren zur Formgebung von Metall. So gelang es ihr, die Formensprache des Textilgewebes auf Hals- und Ohrschmuck aus Silber sowie

brüniertem und patiniertem Edelstahl zu übertragen. „Dabei entstehen moderne, filigrane Stücke mit vielschichtiger Oberfläche, deren textile Herkunft man erahnen kann“, schwärmt Nicole Bauer.

Seit April 2010 ist die 28-jährige Diplom-Designerin Mieterin im Designhaus Halle, dem Existenzgründerzentrum der Burg Giebichenstein. Neben den günstigen Konditionen für die Räumlichkeiten schätzt sie besonders die Nähe zum Design-Campus der Hochschule und zu anderen Kreativen. „Dass wir zum Beispiel die Werkstätten der Burg Giebichenstein nutzen können, ist ein unschätzbare Vorteil für mich. Und auch der Austausch mit anderen Künstlern ist sehr wichtig für meine Arbeit“, so Nicole Bauer. Ganz zu schweigen von den Synergieeffekten, die sich unter dem Dach des Designhauses ergeben. „Wenn ich eine stilvolle Verpackung für meine Schmuckstücke brauche, finde ich hier schnell jemanden, der mir weiterhelfen kann. Das Foto für den Titel dieser Beilage ist ebenso auf kurzem Wege mit einem befreundeten Fotografen entstanden“, verrät die Schmuckdesignerin. Auch bei den Designers' Open 2011 in Leipzig präsentierte Nicole Bauer zusammen mit einer Modedesignerin ihre aktuelle Kollektion.

Genau diese Effekte gehörten von Beginn an zum Konzept des Designhauses Halle. „Unsere Idee ist, Kreative aus den verschiedensten Bereichen – vom Design über Fotografie, Audiokunst und Mode bis zur Schmuckgestaltung, Architektur und Webdesign – zusammenzubringen und so ein lebendiges Netzwerk entstehen zu lassen“, erklärt dessen Leiterin Doris Sossenheimer. Um diese Vielfalt sicherzustellen, müssen sich alle Bewerber mit ihren Konzepten einer Jury stellen, welche dann die zukünftigen Mieter auswählt. Aufgrund der großen Nachfrage wurden erst kürzlich neue Büroräume geschaffen, sodass weitere Mieter aus der Kreativwirtschaft im Designhaus ein neues Domizil finden werden. Diese können dann für bis zu fünf Jahren von den vielfältigen Angeboten des Designhauses profitieren – von der Existenzgründerberatung über Weiterbildungsangebote bis zu Kontakte mit Unternehmen. Für dieses innovative Konzept wurde die Einrichtung, die aus Mitteln der EU und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wird, auch als „Ausgewählter Ort 2010“ der Standortinitiative „Land der Ideen“ der Bundesregierung ausgezeichnet. Oder wie es Nicole Bauer ausdrückt: „Es ist gut, hier zu sein!“

DORNBLÜTH, WELTRAD UND CO.

IN SACHSEN-ANHALT HAT HANDWERK GOLDENEN BODEN.
IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES

Schwanenhals-Feinregulierung auf handgraviertem Unruhkloben, klassische 18.000 Halbschwingungen pro Stunde und Glucydur-Schraubenunruh mit Nivarox-1-Spirale:

Was Liebhabern hochwertiger mechanischer Uhren glänzende Augen bekommen lässt, klingt für die meisten Menschen wohl eher nach böhmischen Dörfern. Dem Erfolg des Familienbetriebs D. Dornblüth & Sohn aus dem Städtchen Kalbe/Milde im nördlichen Sachsen-Anhalt tut das keinen Abbruch. Denn ein Massenprodukt für Menschen, die nur die Zeit ablesen wollen, hatten die Uhrmachermeister Dieter und sein Sohn Dirk Dornblüth nicht im Blick, als sie 2002 ihr erstes Modell, das Kaliber 99.2, auf den Markt brachten. „Es ging uns darum, etwas zu schaffen, das durch seine Qualität, Eleganz und zeitlose Schönheit lange Bestand hat“, erklärt Dirk Dornblüth. Ein so hoher Anspruch braucht viel Zeit und Geduld.

Eine „D. Dornblüth & Sohn“ besteht aus bis zu 350 Einzelteilen. Über 70 Prozent davon werden selbst in Handarbeit und an alten Präzisionsmaschinen gefertigt. Deshalb verlassen pro Monat nur zehn bis zwölf Stück der selbst entwickelten Modelle die kleine Uhrenmanufaktur in Richtung Kunden, die zu 80 Prozent aus dem Ausland kommen.

So viel exklusive Qualität hat ihren Preis: Zwischen knapp 3000 und 15.000 Euro kosten die edlen Zeitmesser, die mit Edelstahl-, Gold- oder Platingehäuse zu haben sind. Doch dafür erhält man mehr als nur eine Uhr. Mit einer Dornblüth trägt man ein Stück individueller und leidenschaftlicher Handwerkskunst am Handgelenk, wie es in der heutigen Zeit kaum noch anzutreffen ist.

www.dornblueth.com



/// Liebe zum Detail und zum „Hand-Werk“ in Sachsen-Anhalt: Uhren-Manufaktur Dornblüth & Sohn aus Kalbe / Milde (o.) und die Schönebecker Fahrrad-Enthusiasten von WELTRAD.

Es gibt Menschen, für die ein Fahrrad nur ein Fortbewegungsmittel ist. Und es gab immer schon Enthusiasten, die ein entspanntes Fahrerlebnis und höchsten Komfort zu schätzen wissen. Letzteren galten die Produkte der Marke „WELTRAD“ aus Schönebeck bereits in den 1920er- und 1930er-Jahren als der „Rolls-Royce“ unter den Fahrrädern. Im Jahr 2004 erweckte René Leue die Tradition der eleganten Zweiräder zu neuem Leben. „Ich fuhr selbst ein restauriertes WELTRAD und war begeistert von dessen klassischen Formen und den ausgezeichneten Gebrauchseigenschaften“, erinnert er sich.

Heute wird in der WELTRAD-Manufactur pro Tag eines der exklusiven Premium-Fahrräder gefertigt. Die ausschließlich in Handarbeit hergestellten Räder kombinieren die traditionellen Linien ihrer Vorgänger mit modernen Materialien und zeitgemäßer Technik in höchster Verarbeitungsqualität. Die ausgewogene Geometrie des

Stahlrahmens, die großen Laufräder und der lange Randstand sorgen in Kombination mit feinsten Materialien für einen in Zeiten billiger Massenware fast vergessenen Fahrkomfort. Dazu trägt auch bei, dass jedes WELTRAD wie ein Maßanzug individuell auf die Wünsche und Körpermaße des zukünftigen Besitzers angepasst wird. Handwerkliches Geschick und ästhetisches Empfinden der Macher finden sich hier mit dem Mut, ein eigenes Unternehmen auf die Beine zu stellen. Und zwar erfolgreich.

Mit ihrem hohen Anspruch treffen die WELTRAD-Produkte zunehmend den Geist der Kunden, die Zahl der Bestellungen wächst kontinuierlich. Auch deshalb ist die Manufactur in ein größeres Domizil am Ufer der Elbe gezogen. Hier können Radwanderer auch im WELTRAD-Restaurant einkehren und im WELTRAD-Quartier am Elberadweg übernachten.

www.weltrad.de

KLASSE STATT MASSE.

Der Slogan der jungen Bike-Schmiede „Schindelhauer“ bringt das kreative Potenzial Sachsens-Anhalts nachweislich auf den Punkt: Mit seinen zeitlos-eleganten, puristischen Fahrrädern samt innovativ-wartungsfreiem Zahnriemenantrieb gewann das 2009 gegründete Unternehmen die begehrtesten Designpreise. 2010 und 2011 gingen der „red dot design award“ sowie der „EuroBike Award“ an die Magdeburger, die ihre Zweiräder neuerdings nach Paris, London, Mailand, Hong Kong und Seoul liefern. www.schindelhauerbikes.de



SENKRECHTSTARTER.

18 internationale Designpreise seit dem Jahr 2000 – studio vertijet macht seinem Namen alle Ehre: Wie die US-amerikanischen Experimentalflugzeuge, die über eine Rampe senkrecht in die Hemisphäre geschossen werden, sind Kirsten Hoppert und Steffen Kroll mit ihrem Designstudio durchgestartet. Die

beiden Hallenser entwerfen erfolgreich Möbel in allen Dimensionen – für internationale Unternehmen wie COR, Conmoto, JAB Anstoetz, Skia und Elmar Flötotto – und heben wie ihr Namensvetter einfach ab. Allerdings ohne den heimatischen Boden unter den Füßen zu verlieren ... www.vertijet.com

KREATIV UND ERFOLGREICH – WIE GEHT DAS?

EIN VORSTAND FÜR BENUTZERFREUNDLICHKEIT, EINE ROH-IDEEN-PRODUZENTIN UND EIN LANDESVERTRETER DES REFERATES FÜR KREATIVE NEHMEN STELLUNG.

Im Gespräch: Matthias Schroeder, Vorstand des Berufsverbandes der Usability Experten (German UPA) und Geschäftsführer der UCDplus GmbH aus Magdeburg, Jana Görs, Geschäftsführerin, Zephram GmbH, Magdeburg, und Prof. Dr. Christian Antz, Referatsleiter Handwerk, Freie Berufe, Handel, Dienstleistungen, Kreativwirtschaft im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt

Bei der Wirtschaft Sachsen-Anhalts denken viele an die Chemie oder den Maschinenbau, weniger an die Kreativwirtschaft.

Warum ist sie dennoch so wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes?

Antz: ... weil sie schon 2006 mit über 12.000 Arbeitsplätzen in 2700 Unternehmen annähernd so viele Menschen beschäftigte wie die beiden genannten Branchen – nachzulesen im Kulturwirtschaftsbericht des Landes. Seitdem ist ihre Bedeutung stark gestiegen. Außerdem besitzt die Kreativwirtschaft als dynamische und sehr innovative Branche eine besondere Qualität, die auch eine Lebensqualität darstellt. Sie belebt unsere Städte durch eine „kreative“ Atmosphäre. Kreative bringen aus sich heraus Prozesse in Gang – neben den wirtschaftlichen auch die kulturellen. Davon lebt eine Region. Hier wird also weniger in Infrastruktur investiert als vielmehr in kluge Köpfe. Die Infrastruktur dafür muss natürlich auch stimmen ...

Görs: In einem technologieorientierten Land sind Innovationen die wichtigsten Erfolgsfaktoren. Sie sind sozusagen der „Rohstoff“ der Zukunft. Oder wie der damalige Bundespräsident Roman Herzog in seiner berühmten Ruck-Rede sagte: „Die Fähigkeit zur Innovation entscheidet über unser Schicksal.“

Herr Schroeder, Sie sind einer dieser klugen Köpfe. Dabei klingt das zentrale Thema Ihres Unternehmens, Usability, also die Benutzerfreundlichkeit von Webseiten und Software, erst einmal ganz einfach ...

/// Jana Görs, Prof. Dr. Christian Antz, Matthias Schroeder (r.)



Schroeder: Darauf würde ich mit Einstein entgegnen: „Jeder Dummkopf kann etwas Kompliziertes erschaffen, aber es braucht ein Genie, um etwas Einfaches zu kreieren.“ Wir sind zwar weit davon entfernt, Genies zu sein, aber wir kennen zumindest den Schlüssel, um Produkte zu schaffen, die dem Nutzer richtig Spaß machen. Denn genau darum geht es uns und unseren Kunden.

Was ist dieser Schlüssel?

Schroeder: Zuerst gilt es, genau die Anforderungen und Motivationen der Nutzer zu kennen. Niemand wünscht sich einfach so einen schnelleren Computer oder eine neue Software-Feature. Die meisten Anwender wollen nur eine bestimmte Aufgabe so einfach wie möglich erledigen. Dafür gilt es dann, ein Konzept zu entwickeln. Und letztendlich testen wir die gefundene Lösung ausführlich. Denn man kann vieles planen und simulieren: Nicht aber das Verhalten echter Nutzer, die über den Erfolg oder Misserfolg eines neuen Produktes entscheiden.

Frau Görs, Sie helfen Ihren Kunden, Ideen zu produzieren und zu bewerten. Das klingt mehr nach dem Motto eines Ingenieurs denn eines Kreativen ...

Görs: Ja, wir verstehen uns als Ingenieure. Denn, genauso wie ein Ingenieur einen Produktionsplan für ein Fahrzeug entwirft und es danach baut, so kann man auch Ideen planen und bewerten. Ein solcher Ansatz wird zunehmend wichtiger, denn durch die immer kürzeren Produkt- und Innovationszyklen brauchen Unternehmen eine zuverlässige Quelle für neue Ideen. Wir ermitteln im Gespräch mit unseren Kunden die Ziele und Qualitätskriterien an die Ergebnisse und entwerfen anschließend einen maßgeschneiderten Ideenproduktionsprozess genau für diese Anforderungen.

Was braucht es, um eine Innovation zu planen und zu realisieren?

Görs: Am Anfang steht eine Vision für das Unternehmen. Dieses „Bild von der Zukunft“

dient als ständiger Antrieb für neue Angebote und als langfristiger Plan für Innovationen. Außerdem ist es wichtig, sich verändernde Rahmenbedingungen schnell zu erkennen und darauf zu reagieren. Und Unternehmen müssen – so banal es klingt – offen sein für Neues. Kaum einer Innovation sieht man von Beginn an an, ob man damit in einigen Jahren vielleicht 500 Millionen Euro Umsatz macht. Daher ist es wichtig, verschiedene Ideen auszuprobieren.

Gilt das auch für die Kreativen selbst? Wie kann man mit einer guten Idee wirtschaftlich erfolgreich sein?

Schroeder: Für uns ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein wichtiger Punkt. Im Unternehmen ist das der ständige Dialog zwischen Usability Experten, Designern und Programmierern. Außerdem haben wir uns von Anfang an auf das konzentriert, was wir am besten können: intuitive digitale Produkte. Für alles andere arbeiten wir mit einem Netzwerk hoch spezialisierter Partner

zusammen. Sogenannte „Full-Service-Agenturen“ sind für mich dagegen ein Irrweg. Wer alles macht, macht nichts richtig gut. **Görs:** Es geht darum, sein Thema zu finden und damit die Bedürfnisse von Kunden zu treffen. Bei diesen lassen sich interessante Veränderungen beobachten. Dazu gehört der verstärkte Wunsch, den Konsum hochwertiger Produkte und ein gutes Gewissen in Einklang bringen zu können. Die Kunden wollen mit ihrem Kauf auch die Umwelt schützen, soziale Standards einhalten oder regionale Wirtschaftskreisläufe fördern. Dieser Bereich des sogenannten Eco-Designs bietet hohe Wertschöpfungspotenziale.

Was macht Sachsen-Anhalt als Standort für Kreative so attraktiv?

Antz: Zum einen wird die Kreativwirtschaft intensiv vom Land gefördert und begleitet – von der Existenzgründung bis zu Investitionen. Zum anderen bietet Sachsen-Anhalt ideale Rahmenbedingungen. Dazu gehört

vor allem die räumliche Nähe zu den Hochschulen in Magdeburg, Halle und Dessau. Das prägt und befruchtet die Branche. **Görs:** Wofür unser Unternehmen ein gutes Beispiel ist: Die Technologie des „Idea Engineering“ basiert auf gemeinsamen Forschungsarbeiten mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Dort hat Prof. Horton an der Fakultät für Informatik herausgefunden, nach welchen drei grundlegenden Prinzipien Menschen neue Ideen entwickeln. Die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl ist die Basis unseres Unternehmens.

Schroeder: Unsere anderen beiden Standorte in Berlin und München sind notwendig, um nah bei unseren Kunden aus ganz Deutschland zu sein. Magdeburg bietet uns – neben der vertrauten Heimat – ein gewachsenes Netzwerk aus Partnern, eine günstige Kostenstruktur und nicht zuletzt tolle Lebensbedingungen. Deshalb fühlen wir uns hier zu Hause.

Vielen Dank für das Gespräch.



KREATIVE IM WEB UND WETTBEWERB.

WIE EIN PORTAL KREATIVE UND WIRTSCHAFT ZUSAMMENBRINGT.

Einen Designer für den neuen Werbeauftritt, den Texter für den Geschäftsbericht oder einen Fotografen für die Imagebroschüre: Die Suche nach dem passenden Partner für das nächste PR- oder Marketingprojekt ist für viele Unternehmen nicht immer ganz einfach. Dabei liegt das Gute so nah. Denn das breitgefächerte Angebot der leistungsfähigen Kreativbranche Sachsens-Anhalts lässt keine Wünsche offen. Um Unternehmen und Kreative schneller zueinander zu bringen, bietet die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) auf einem zentralen Internetportal ein umfassendes Informationsangebot zur gesamten Bandbreite der Kreativwirtschaft des Landes. In übersichtlicher Form präsentieren sich auf der Webseite bereits rund 120 Kreativ-Dienstleister mit ihrem Angebot. Eine Volltext-Suche und eine Auflistung nach Kategorien sparen dabei viel Zeit bei der Recherche. Die jeweiligen Profilsseiten der Unternehmen liefern Informationen zu deren

Portfolio, Referenzen und Auszeichnungen. Ein Formular für den direkten Kontakt sowie eine Anfahrtsskizze vervollständigen das Serviceangebot. So finden Unternehmen für jedes Projekt den passenden Dienstleister.

Im Gegenzug bietet das Portal für Kreative die Möglichkeit, sich in hochwertiger Form gegenüber potenziellen Auftraggebern zu präsentieren. Einfach registrieren, alle gewünschten Informationen und Bilder zum Unternehmen und dessen Leistungen sowie zu aktuellen Projekten hochladen und schon ist die aussagekräftige Visitenkarte im Web online. Einfacher lässt sich die eigene Kreativität kaum vermarkten. Und in Kürze wird dieser kostenlose Service sogar mobil nutzbar sein. Mit einer App für das iPhone lässt sich dann das Leistungsspektrum der regionalen Kreativwirtschaft auch auf dem Smartphone nach geeigneten Angeboten durchsuchen. Runterladen und vernetzen! **www.kreativ-sachsen-anhalt.de**

KREATIVE UNTER EINEM DACH – KANN DAS FUNKTIONIEREN?

BEWEISAUFNAHME UND MOTIVATION.



/// Herausragender Ort für kreative Ideen und Visionen in Sachsen-Anhalt: Die Denkfabrik im Magdeburger Wissenschaftshafen

Wie das funktioniert, zeigt das Beispiel des **Designhauses Halle**, das als Existenzgründerzentrum der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle junge Kreative aus aller Welt anzieht. Seit der Eröffnung haben hier 23 Unternehmen und Existenzgründer aus den Bereichen Design, Fotografie, Architektur und Mode günstige Büroräume in unmittelbarer Campusnähe gefunden. Darüber hinaus profitieren sie von den Beratungsangeboten, Weiterbildungsmöglichkeiten und dem Netzwerk des Designhauses.

Unter dem Dach des **Mitteldeutschen Multimediazentrums Halle (MMZ)** arbeiten, produzieren und forschen 46 Unternehmen mit 230 Beschäftigten sowie rund 400 Studenten des Institutes für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie profitieren dabei von der modernen Ausstattung und der kreativen Atmosphäre. In den kommenden Jahren könnte das MMZ zum Herzstück eines neuen Medien- und Kreativquartiers zwischen Halles westlicher Altstadt und Saale werden. Dazu wurde im Rahmen des EU-Projektes „REDIS“ eine Vielzahl an Ideen zur Belebung des Viertels und zur Schaffung optimaler Bedingungen für die Medien- und Kreativszene entwickelt. „Unser Ziel ist es, noch mehr Unternehmen der Branche hier anzusiedeln und so unser Profil als Medien- und Kreativstadt zu stärken“, so **Wolfram Neumann, Beigeordneter für Wirtschaft und Arbeit der Stadt Halle (Saale)**. Gute Aussichten also für Halles Kreative.

Rainer Nitsche, Beigeordneter für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit der Landeshauptstadt Magdeburg:

„In der Ottostadt Magdeburg hat sich eine vielseitige Kreativ- und Kunstszene entwickelt, die weit über die Region hinaus ausstrahlt. Dazu zählen Magdeburger Modemacher, die sich unter dem Label ‚otto macht mode‘ auf Mitteldeutschlands größter Moderegala ‚Modavision‘ präsentierten.

Im November starten wir eine Studie, welche die wirtschaftlichen Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Magdeburg analysieren wird. Dabei werden auch die bereits

vorhandenen Design- und Kreativquartiere in der Leibnizstraße, Buckau und der Brandenburger Straße untersucht. So geht es zum Beispiel um die Frage, welche positiven Effekte für die Stadtentwicklung und die Wirtschaft die Weiterentwicklung der ehemaligen Kunstgewerbeschule in der Brandenburger Straße haben könnte. Außerdem untersuchen wir, inwieweit die Etablierung eines neuen Standortes mit spezieller Ausrichtung auf den IT-Bereich in der Hyparschale im Rothehornpark sinnvoll ist. Aus den bis April 2012 vorliegenden Ergebnissen werden wir dann konkrete Handlungsempfehlungen und Projekte entwickeln.“

IMMER MEHR.

ERFOLGSMELDUNGEN AUS SACHSEN-ANHALT.

/// Verein der Kreativen gegründet: Der Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. will als starkes Dach, Lobbyorganisation und Netzwerk die Kreativwirtschaft des Landes vertreten. Mehr: www.kreativwirtschaft-sachsen-anhalt.de /// Der Hallenser Falk Schuster, Burg-Absolvent der Studienrichtung Spiel- und Lerndesign, hat auf dem „Shanghai International Filmfestival“ mit seinem neuen Film „Ast mit Last“ den **Preis der Jury für den besten Animationsfilm** gewonnen. /// Die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) bekam für die Kampagne „Das hier sind wir“ den **Deutschen Preis für Online-Kommunikation**. Für die Umsetzung sorgte die Magdeburger Agentur „Freistil Film“. Kinospots, Reminder und Making-Ofs, die Website www.das-hier-sind-wir.de, Auftritte in sozialen Netzwerken und eine Postkarten-Aktion trugen zum Erfolg bei. „Wir freuen uns über den außerordent-

lichen Preis und werden damit die kreativen Potentiale des Landes im Rahmen der Bewerbung des Kreativstandortes Sachsen-Anhalt weiterhin verstärkt unterstützen“, sagt der Geschäftsführer der IMG, Dr. Carlhans Uhle.

/// Die **höchste Auszeichnung des Art Directors Club** geht 2011 nach Sachsen-Anhalt: Designstudent Uli Streckenbach, der im vierten Studienjahr Multimedia / VR-Design an der Burg Giebichenstein studiert, sicherte sich im Nachwuchswettbewerb die Gold-Medaille: für seine Semesterarbeit „LiveLog“.

/// In Aschersleben wird die **Grafikstiftung Neo Rauch** gegründet werden. Der weltweit bekannte Maler überlässt seiner Heimatstadt dazu eine vollständige Auflage seines grafischen Werkes. Durch die Gründung der Stiftung soll es der Öffentlichkeit in wechselnden Ausstellungen zugänglich gemacht werden. /// Mitte November 2011 startet die **Befragung von Unternehmen der Medien-,**

Kultur- und Kreativwirtschaft in Halle und dem Saalekreis. Die von der Univations GmbH durchgeführte Studie wird anhand statistischer Erhebungen und Interviews die aktuelle Situation der Branche analysieren. Aus den Daten werden später **Handlungsempfehlungen für die Förderung der Kreativwirtschaft** erarbeitet. /// Designstudent der Hochschule Anhalt Lukas Rittwage erhielt die „Besondere Anerkennung“ beim **Lucky Strike Junior Designer Award** für seine außergewöhnliche Konzeptstudie einer dynamischen Fahrzeugfront. /// Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, wird den **Kulturkonvent für Sachsen-Anhalt** moderieren. Der Konvent soll bis Ende 2012 Empfehlungen zur künftigen Kulturentwicklung und -förderung in Sachsen-Anhalt erarbeiten. Diese werden die Grundlage für ein Landeskulturkonzept bilden. /// Mehr: www.kreativ-sachsen-anhalt.de

FÖRDERFAKTEN ZUR KREATIVBRANCHE SACHSEN-ANHALT.

Das Wachstum von Unternehmen der Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt will der Kreativmotor vorantreiben. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Angebote zur betriebswirtschaftlichen Qualifizierung und Wachstumsberatung sowie Matchingveranstaltungen zwischen Kreativen, Auftraggebern und Wissenschaft. Mehr: www.kreativmotor.de /// Auch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt informiert und berät Kreative zu maßgeschneiderten Fördermöglichkeiten und attraktiven Finanzierungsangeboten. Mehr: www.ib-sachsen-anhalt.de

/// Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) unterstützt wirtschaftlich Erfolg versprechende Film- und Medienproduktionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in allen Projektphasen. Mehr: www.mdm-online.de /// Die Ansprechpartner des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes beraten Interessierte unentgeltlich – direkt vor Ort und im persönlichen Gespräch. Ziel der Orientierungsberatung ist es, Unternehmen, Selbständigen und Freiberuflern den Weg in eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft

zu ebnet. Regelmäßige Sprechtagetage finden in Halle und Magdeburg statt. Mehr: www.rkw-kompetenzzentrum.de/beratung/orientierungsberatung/ /// Das Internetportal Kultur- und Kreativwirtschaft stellt die Ziele und Maßnahmen der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung vor, beschreibt die Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft und bietet Informationen für Gründerinnen, Gründer, Selbständige und Unternehmen, die in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig sind. Mehr: www.kultur-kreativ-wirtschaft.de

ANSPRECHPARTNER

Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg
Tel. +49 (0) 391 568 990

Bettina Quäschnig
Senior Manager
bettina.quaeschning@img-sachsen-anhalt.de



www.kreativ-sachsen-anhalt.de

KREATIVSTUDIENGÄNGE

/// **Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle**, www.burg-halle.de /// **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**, www.uni-halle.de /// **Hochschule Magdeburg-Stendal**, www.hs-magdeburg.de /// **Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg**, www.ovgu.de /// **Hochschule Anhalt**, www.hs-anhalt.de /// **Hochschule Harz**, www.hs-harz.de /// **Hochschule Merseburg**, www.hs-merseburg.de

IMPRESSUM Herausgeber: Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH /// Redaktion: Hannah Bauhoff, Kai Bieler /// Konzept und Gestaltung: rothehorn gruppe/genese werbeagentur, Magdeburg /// Bildnachweis: Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Matthias Ritzmann, Joachim Blobel, Dornblüth & Sohn, Gunnar Thermann, Schindelhauer Bikes, studio vertijet, Harald Krieg, Landeshauptstadt Magdeburg /// Redaktionsschluss: 02.10.2011 /// 1. Auflage; Änderungen vorbehalten /// Die Benutzung des Materials zum Zwecke der gewerbsmäßigen Adressveräußerung an Dritte oder des Nachdrucks – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.